Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1911)

Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 17 — 1911 27. April

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franko durch die ganze *Schweiz:* Jährlich, bei der Post bestellt, Fr. 6.10, bei der Expedition bestellt Fr. 6.– halbjährlich, bei der Post bestellt, Fr. 3.10, bei der Expedition bestellt Fr. 3.–; *Ausland,* bei direkter Zusendung durch die Expedition jährlich Fr. 9.–
Deutschland, bei postamtlichem Abonnement (ohne Bestellgebühr), halbjährlich M. 2.73
Oesterreich, „ „ „ „ „ „ Kr. 3.52
Frankreich, „ „ „ „ Kommissionsgebühr „ Fr. 4.30

Verantwortliche Redaktion: **A. Meyenberg,** Can. et Prof. theol. in Luzern | **Erscheint je Donnerstags** | Verlag und Expedition: **Räber & Cie.,** Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Propst Joseph Duret.

„Ihr wisset nicht, wann der Herr kommt, . . . ob um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei, . . . ob zur Frühwache.“

Die nächste liebende Umgebung fand in der Morgenfrühe des Markustages den unermüdlichen Arbeiter im Weinberge des Herrn, Msgr. Propst Joseph Duret, tot auf seinem Lager. Man spendete dem auf seiner Schlafstätte lautlos und friedlich Liegenden noch die letzte Oelung. Er erwachte nicht wieder!

Propst Duret gehörte zu den wohl Bereiteten. Nicht leicht kam ihm einer gleich in der Befolgung der Mahnungen Christi, wenn dieser von seiner Ankunft spricht: Seid bereitet — traget das Oel in eueren Lampen — benützet die Talente — arbeitet — wachet — betet!

Eben hatte sich Propst Duret von seiner Alterskrankheit erholt. Schon war er wieder am Altare, in seiner Chorstalle, mitten in seinen nie unterbrochenen Arbeiten für die Verwaltung des Stiftes und die Inländische Mission ruhelos zu finden. Zu Ostern wollte er durchaus das Pontifikalamt halten. Und er feierte es auch trotz der vielen Bitten: sich doch zu schonen. Ich erschrack, als ich ihn zur Epistel auf dem Faldistorium sitzen sah. Er schaute wie ein vergeistigtes Totenantlitz aus dem reichen Ornat. Die Erscheinung des Prälaten gemahnte mich an Leo XIII. bei den Funktionen seiner letzten Jahre. Aber wie sang er das Hochamt zu Ende! Der letzte Segen klang nicht anders als in früheren Jahren in die festlichen Hallen der Hofkirche. Und wenn man persönlich mit ihm verkehrte, leuchtete etwas wie ein letzter aufbrechender Altersfrühling aus dem Auge. Er selbst glaubte an diesen Spätfrühling, bereitete sich aber immer für den Tod. Wir glaubten: er ist uns nochmals geschenkt, und alles freute sich in stiller, die herrliche Lebenskraft bewundernder Dankbarkeit. Immer stand Propst Duret wieder am Altare. Am Weißen Sonntag feierte er nach dem Kindergottesdienst die Vesper mit, blieb in der Komplet und in den Metten. Mit rastlosem Eifer vollendete er unter Mithülfe eines unserer Stiftskapläne die letztjährige komplizierte Rechnung der Inländischen Mission. Auch für die Stiftsverwaltung arbeitete er unter Mithülfe des befreundeten Kammerers weiter. Er verzehrte sich in der Arbeit für das Reich Gottes.

Als ich am Todesmorgen den Arzt traf, meinte dieser: hätte sich Propst Duret in diesen Tagen der werdenden Genesung nicht zu viel zugemutet, menschlich gesprochen wäre ihm noch ein Jährchen oder mehr beschieden gewesen. So brach nun sein reiches Leben in dem freilich hohen Alter von 87 Jahren doch in einem gewissen Sinne unerwartet ab. Für heute nur ein gedrängtestes Charakterbild des Verewigten!

Propst Duret entstammte einer französischen, in Luzern naturalisierten Familie. Er wurde geboren am 11. Dezember 1824. Es mischten sich denn auch in ihm beste Eigenschaften deutschschweizerischer und französischer Nationalität, obwohl zunächst ganz die schlichte deutsche Art bei ihm in Erscheinung trat. Schon als Vikar in Littau ragte der talentvolle junge Geistliche, der sich eine treffliche Bildung angeeignet hatte, die ihn bei seinen Anlagen auch für die Laufbahn eines Gelehrten befähigt haben würde, aus seiner stillen Wirksamkeit hervor. Tieferblickende sollen sich schon damals geäußert haben: der junge Priester wäre wohl für eine weittragende öffentliche Wirksamkeit bestimmt. Bereits als Vikar hatte er aber auch — ohne jede Schuld — heftige Kämpfe und Angriffe auszustehen. In einem Rechtsstreite zugunsten einer ihm übermittelten Stiftung zu guten Zwecken verteidigte er sich selbst vor Gericht. Frühe lernte der Talentvolle auch — dulden und schweigen.

Als Kanzler der Bischöfe Arnold und Lachat verband er kirchlichen Sinn, theologisch nüchternes Urteil und allmählich eine ausgezeichnete Geschäftstüchtigkeit mit einer beispiellosen Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit. Als Beamter der höchsten kirchlichen Stelle des Bistums hat er namentlich in den Tagen des Kulturkampfes mit ungebrochenem Mut und makelloser kirchlicher Treue den schweren Streit durchgekämpft. Im

literarischen kirchenpolitischen Kampfe führte er eine scharfe Klinge. Die Liebe, mit der er dem edlen Bekennerbischofe Eugenius in guten und bösen Tagen zur Seite stand, wird ihm ewigen Segen eintragen. Noch eine hervorragende Eigenschaft eines hohen Beamten eignete ihm in hohem Grade: er brachte es über sich, in den schwersten Tagen und unter den größten Wirrnissen die heftig und immer aufs neue wiederholten Angriffe auf seine Persönlichkeit schweigend zu tragen, ab und zu auch die bittersten Vorwürfe, als sei er Urheber dieser oder jener Aktion kirchenpolitischer Art, lautlos hinzunehmen, wenn er selbst das Gegenteil geraten hatte. Er hatte etwas von der altchristlichen Hochachtung vor dem Bischofe und er wußte die edlen Taten und die großen persönlichen Opfer der Hirten des Bistums, denen er diente, gebührend einzuschätzen und mit warmem katholischen Sinne zu verteidigen.

Was hätte dieser Mann für Memoiren schreiben können! Ein Stück Kirchengeschichte geht mit ihm ins Grab! Als ich ihm jüngst wieder einmal mit anderen Kollegen diesen Wunsch wiederholte, meinte er freundlich: Ich müßte zu viel Persönliches aus allen Lagern berühren; es ist immer noch zu kurze Zeit darüber verflossen. „Lieber schreibe ich noch einmal über den Tetrarchen Philippus und die einschlägigen neutestamentlich-zeitgeschichtlichen Fragen.“ — — —

Bei aller seiner Geschäftsfülle fand nämlich Propst Duret noch Zeit, recht vieles aus der laufenden theologischen Literatur zu beachten, zu durchgehen oder zu studieren. Jüngst bat er mich: ihm einmal die eben erschienene neutestamentliche Zeitgeschichte von Felten zu leihen. Er wollte sie für seine Herodesstudien gebrauchen. Als Inspektor der Theologischen Fakultät interessierte er sich immer um theologische Fragen und Lehrmethoden. Ja er hatte nach seiner letzten Krankheit bereits wieder seine ihm teure Lehrstunde über Pastoralmedizin am Seminar wieder aufgenommen. Da lebte der Arztsohn immer noch in ihm fort.

Das Kulturkampf-Exil des Bischofs Lachat in Altishofen und Luzern, die Gründung des Priesterseminars in Luzern im Anschluss an die schon bestehende Theologische Lehranstalt brachte ihn wieder in engste Fühlung mit Luzern. Als Kanonikus und Bauherr des Stiftes und endlich als Propst von St. Leodegar in Luzern erblühte ihm nach dem Weggange Erzbischofs Lachat ins Tessin eine neue fruchtbare Wirksamkeit. Dazu kam seine unermüdliche Arbeit als Kassier, Berater und vielfach geistiger Leiter der Inländischen Mission. Wer hätte sich nicht oft und oft im stillen gefreut an der tiefen, schlichten gewissenhaften Frömmigkeit des Propstes am Altare und in den kanonischen Horen, an seiner pünktlichen Pastoralarbeit im Beichtstuhl, an seiner umsichtigen Arbeit für das Stift St. Leodegar! Und wer gar die stille Werkstätte seiner intimsten Arbeit in der Propstei des öftern betreten hat, ging immer erbaut und nicht selten bewundernd davon. Entfiel seinem lebhaften Temperament in frühern Jahren ab und zu einmal ein schärferes eiliges Wort im Drange der Dinge, so hatte jetzt das Alter alles gemildert. Propst Duret war namentlich im eigenen Heim das volle Bild des kirchlichen Prälaten im besten Sinne des Wortes, — der Prälat in deutsch-französischer Mischung mit schweizerisch-luzernisch demokratischem Einschlag. Er hatte etwas von dem „nil admirari“ des Weltmannes. Dazu aber eignete ihm ein warmes Mitfühlen und Einleben in die ernste Arbeit anderer. Ein Zug väterlicher Fürsorge war ihm gegenüber Nahestehenden und namentlich Mitgliedern des Stiftes eigen. Etwas Altkonservatives, gemischt mit einem Zuge echter kritischer Freisinnigkeit gab vielem, was Propst Duret sagte und tat, ein eigenartiges Gepräge. Auffällig war, wie sich bei ihm mit dem Alter ein geradezu sich mehrendes Verständnis für neue Aufgaben moderner Pastoration zeigte. Zum Teil war das sicher auf seine immer noch vitalen Beziehungen zu den Verhältnissen der Stadt Luzern und der Diaspora zurückzuführen. Ein regelmäßigeres Leben der Ordnung, als es Propst Duret führte, kann nicht leicht gelebt werden. Dabei war er der Diätetik fleischgewordenes Beispiel, nicht nur ihr Lehrer.

Ich hörte einmal Harnack in einer Vorlesung über Gregor VII. das Wort münzen: Alles Große auf Erden kommt aus der Frömmigkeit und — aus dem Finanzdepartement. Ich möchte etwas von diesem Worte auf Propst Duret anwenden. Sein Leben lang war er ein famoser Rechner, wenn auch nicht ein Buchhalter im modernen Sinne. Doch ein guter Rechner war er — nicht für sich, sondern für andere. Was hat er nur alles für die Diaspora gerechnet und gesammelt, was hat er alles gespendet! Auch dadurch war er ein Evangelist.

Unter Beten, Sakramentenempfangen und -Spenden, in pünktlicher Tagesordnung Fristen an Fristen der Arbeit im Gottesreiche reihend, lebte er priesterlich fromm.

Es ist lange seither, da hörte ich an einem Palmtage eine Predigt des Heimgegangenen über die Palmen. Ich habe sie nicht vergessen. Propst Duret hat einen Lebenszug mit dem Kreuze und mit den Palmen gehalten. Und da er in den letzten Jahrzehnten immer mehr unter ungestörten, friedlichen Palmen wandelte, brachte er das unvergleichliche Mannesopfer der uneigennützigen, rastlosen Arbeit, die bis ins Phänomenale ging. Möge ihm das alles die ewigen Palmen bringen.

Diese rasch entworfenen Züge mögen für heute das Lebensbild des Heimgegangenen in der „Kirchenzeitung“ festhalten. Das Blatt wird in einer späteren Nummer die Chronik seines reichen Lebens und dessen Zusammenhänge nachtragen. A. M.

Vom homiletischen Kurs in Wien.

I.

Der stattliche Festsaal des Gesellenhauptvereines in Wien füllte sich am Morgen des 14. Februar mit der großen Gemeinde, die zum ersten homiletischen Kurs Oesterreichs herbeigeeilt war. Aus allen Kronländern waren sie gekommen — die Alten und die Jungen, die Professoren der Universitäten und Seminarien, die Pfarrer und Kapläne, die Monsignori, Mönche und Dechanten, ein buntes Bild der siebensprachigen Monarchie. Alle waren einig im Eifer, der wichtigen Frage zeitgemäßer

Predigt etliche Tage des Studiums und der Besprechung zu widmen.

Prälat Dr. Swoboda, Präsident des Kurses, sprach ein schönes Begrüßungswort; die Universität habe die Hörer aufnehmen wollen, nun aber keinen Saal zu bieten vermocht, groß genug, die 400—600 Teilnehmer zu fassen. Die katechetischen Kurse hätten von Budapest bis Luzern den besten Anklang gefunden; der homiletische Kurs in Ravensburg (September 1910) sei glänzend gelungen, und auch der Wiener homiletische Kurs beginne unter den besten Auspizien.

Den Reigen der Vorträge eröffnete der Innsbrucker Universitätsprofessor Dr. M. Gatterer S. J. über: Die Heilige Schrift als Materialquelle der Predigt. Unsere Zeit bedürfe stahlharter Grundsätze, großer Gedanken, großer Affekte, sie hasse den Schwulst, liebe das Praktische und Realistische. Unter all diesen Gesichtspunkten sei die Heilige Schrift für die Predigt „fons facile princeps". Die Predigt mit Schriftworten zu durchweben, sei begrüßenswert; wichtiger aber sei es, den Schriftgehalt zu predigen. Ein Bischof habe ihm gesagt, er lese täglich eine Stunde Heilige Schrift; auch Betrachtung und geistliche Lesung mache er aus der Schrift. — Um aber das Glaubensmaterial der Heiligen Schrift in systematischer Ordnung zu bieten, empfahl der Redner das fleißige Studium des Katechismus Romanus.

Msgr. Fr. Stingeder warf unserer Predigt vor, sie sei zu sehr in logische Kategorien eingebaut, zu doktrinär und mager. Wolle man Epiloge voll Wucht und Glanz? Man greife zu den Propheten. Wolle man echt christliche Beweisgänge, zeitgemäß und zwingend? Man studiere die Briefe des hl. Paulus. Wolle man innigste Volkstümlichkeit? Das unerreichte, ewig gültige Muster sei der Heiland. Die Fachtheologie möge in die Betrachtung des Priesters, in die Vorbereitung der Predigt hineinregieren, nicht unmittelbar in die Predigt selbst. Die Predigt wolle Volksformen, nicht Fachformen. Je mehr sie sich von den Volksformen entferne, desto mehr von Christus, desto mehr nähere sie sich der pharisäischen Form. Der würdigste Predigtstil sei der Stil des heiligen Geistes. „Suchet in der Schrift!"

Diesem zweifachen, sehr beredten und nachdrucksamen Hinweis auf die Heilige Schrift folgte nun das homiletische Porträt zweier heiliger Väter, deren Kanzelwort frisch und reich aus dem Quell der Heiligen Schrift hervorströmt. Dr. A. Donders, den Schweizern vom Katholikentag in Zug bestens bekannt, bot einen prachtvollen und fein abgerundeten Essay über Gregor von Nazianz, während Privatdozent Dr. F. Dorfmann über die Predigtweise Leo des Großen in gründlicher und liebevoller Weise sich verbreitete. — Regens Dr. J. Zahn führte uns zu den Mystikern Eckhart, Suso und Tauler: Eckhart, der größte Lehrer, den das deutsche Volk hervorgebracht, obschon auf ihm der Verdacht des Pantheismus lastet, — Heinrich Suso mit Thomas v. Kempis als Schriftsteller um die Palme ringend, — Tauler, als Prediger beide überragend. Die Blume der Mystik solle auch in der Predigt der Gegenwart nicht fehlen. Es gebe nie einen großen Prediger, außer er wisse Großes zu predigen.

II.

Am zweiten Tage (15. Februar) sprach der Redemptorist Dr. A. Rösler über thematische Predigt und Homilie. Hettinger kam schlimm weg, weil er die thematische Predigt gegenüber der Homilie zu stark empfohlen habe; heute geht ja der Ruf überall nach „mehr Homilie!" Einverstanden! Und einverstanden auch damit, daß man die Einteilung: „niedere" und „höhere" Homilie einmütig verwirft. Wurz und Graser, welche diese sinnlose Einteilung geschaffen, werden, nachdem sie die entsprechende Fegfeuerstrafe dafür wohl schon entrichtet, nun auch dieses Gericht der Nachwelt hinnehmen mögen. Hat man damit eine homiletische Verwirrung ausgeräumt, so scheint man anderseits im besten Zug, eine neue zu schaffen, indem man von einer thematischen und exegetischen Homilie zu reden beginnt. Ravensburg gab das Signal, Wien nahm es auf. An dieser Einteilung hängt nun gewiß weder das Heil der Homiletik, noch der Homilie; aber ermessen läßt sich an ihr, wie die Einteilung der Predigt-Gattungen und Predigt-Arten noch da und dort schwankende Grenzlinien aufweist. Eine Homilie, die nicht „exegetisch" wäre, gibt es nicht; denn jede Homilie ist ihrem Wesen nach die homiletische (also nicht bloß lehrhafte) Entfaltung eines Schriftabschnittes.

Als P. Viktor Kolb S. J. das Rednerpodium bestieg, um über „Vortrag und Vortragsfehler" zu sprechen, begrüßte ihn stürmischer Beifall. Er gruppierte seine Winke um das dreifache Ziel des Predigers: belehren, fesseln, bewegen. Es war eine Fülle von Lehren, vom Vortragenden selbst erprobt und während seines Vortrages vorbildlich verwirklicht und angebracht. Wer eine schöne Predigt ausarbeitet und ihren Vortrag nicht sorgfältig einstudiert, der rüstet teure Speisen und kocht sie nicht. Die Vortragskunst ist für den Priester eigentliche Standeskunst.

Nun war man in der Stimmung, um den Geheimkämmerer J. Schreiner anzuhören, wie er das Verlesen des Evangeliums, das Singen und Beten der Priester und des Volkes in naturgetreuer Nachahmung porträtierte. Mit schallender Heiterkeit quittierten die Hörer seine Darbietungen, in denen er übrigens ein prachtvolles Organ und eine ausgezeichnete Sprechtechnik entfaltete. Der ehemalige Schauspieler kam zum vollen Durchbruch. Die Palme der Schönheit unter allen deutschen Mundarten wollte er der oberösterreichisch-bayrischen Mundart gereicht wissen. Die Wiener schloß er ausdrücklich aus; die Schweizer erwähnte er nicht einmal! Und doch, unsere Kehllaute — krachend wie die Sempacher-Speere, polternd wie Bergbäche, zerrissen und urgewaltig wie das Matterhorn — nun ja, sie sind sicher die treffendste Sprachanalogie unserer scharfkantigen Alpennatur!

Am Nachmittag sprach Dr. H. Swoboda, Prorektor der Universität Wien und Präsident des Kurses über „Die rednerische Selbständigkeit und das Schriftstudium". Der hl. Hofbauer habe gesagt, das Evangelium müsse neu verkündet werden, neu nicht

im absoluten Sinne, aber doch soweit, daß in dessen Verkündigung das zutage trete, was die Gegenwart von jeder Kunstleistung verlange: Persönlichkeitsstil. In diskreter Weise öffnet der Redner am Freitag oder Samstag-Nachmittag das Studierzimmer eines Seelsorgers; was sehen wir? Der hochwürdige Herr kopiert oder memoriert eine fremde Predigt! Nicht ohne Mühe, Eifer und Zeitopfer. Um diesen Preis hätte er aber auch etwas Eigenes zustande gebracht. Suche eigene Gedanken; die Selbständigkeit läßt sich durch nichts ersetzen! Der Prediger spielt nur eine Rolle: die seine. Unser Kulturleben will keine Kopien; die Predigt ströme hervor aus allen deinen Kräften. Die Pflicht der Predigt-Vorbereitung wird von den Konzilien überaus häufig betont. Bei dieser Vorbereitung lege dein Haupt wie Johannes an das Herz der Wahrheit. — Vom katechetischen Kurs in Luzern kennen viele Schweizer Geistliche die feine, vornehme Art von Swobodas Vortrag, das Geistvolle seiner Gedanken, den Glanz seiner Bilder. Seine Rede war ein hinreißendes Muster des Persönlichkeitsstils.

Dr. J. Somrek aus Marburg sprach über das Thema: „Systematik der Themenauswahl mit Rücksicht auf die Benützung der Hl. Schrift". Dem Redner war damit eine Aufgabe von solcher Weite und Wichtigkeit gestellt, daß er sie nur in allgemeinsten Umrissen zu bewältigen vermochte. Wohl ist es richtig, daß der Prediger im Katechismus ein ausgezeichnetes Mittel besitzt, um den Predigtstoff systematisch zu wählen und einzuteilen. Aber die wechselnden Forderungen der Zeit und Umstände lassen doch manchen in der Wahl des Predigtthemas verlegen schwanken. Hier hilfreiche Hand und wirklich praktische Winke bieten, ist nicht Sache eines Vortrags, sondern eines Buches.

(Schluß folgt.)

Chur. *Dr. Gisler*, Domherr.

Bei Katharina Emmerich.

(Von Paulinus.)

Der edle Graf Friedrich Leopold von Stolberg, im Jahre 1800 konvertiert, besuchte am 22. Juli 1813 mit seiner Gemahlin und in Begleitung Overbergs, eines frommen Priesters, die gottselige Anna Katharina Emmerich, die durch die Wundmale Christi begnadet worden war, und berichtete darüber: „Overberg meldete uns bei Anna Katharina. Morgens 9 Uhr führte er uns zu ihr. Ihr kleines Zimmerchen hat nur einen Eingang und liegt an der Straße, so daß man hineinsehen, also nichts darin verbergen könnte. Sie ist im höchsten Grade reinlich, in dem kleinen Stübchen ist nicht der mindeste Geruch. Sich zu zeigen, ist ihr ein großes Leiden. Sie empfing uns mit herzlicher Freundlichkeit. Overberg bat sie für uns, daß sie die Hände unter dem Tuche hervornahm, unter dem sie dieselben verborgen zu halten pflegt. Es war Freitag. Die Dornenwunden hatten stark geblutet. Sie nahm nun Haube und Tuch ab. Stirn und Kopf waren wie von großen Dornen durchstochen; deutlich sah man die frischen, zum Teil noch mit frischem Blut erfüllten Wunden, und der ganze Kreis um den Kopf war beblutet. So natürlich hat kein Maler diese Dornenwunden gemalt. Die Wunden auf dem Rücken der Hände und Füße sind weit stärker als die auf der inneren Fläche, und die Wunden an den Füßen größer als in den Händen. Alle bluteten zugleich. Die Aerzte behaupteten das Wunder der Sache früher und lauter als die Geistlichen, weil jene nach sichern Regeln der Wissenschaft die vorliegende Erscheinung zu beurteilen evidente Angaben haben. Sie sagen, es sei unmöglich, solche Wunden im gleichen Zustande durch Kunst zu erhalten, da sie weder eitern noch sich entzünden, noch heilen. Sie sagen auch, es sei natürlich nicht zu erklären, daß sie bei diesen an sich schon unbegreiflichen Wunden und bei der unablässigen Pein, welche sie nie ganz verläßt, nicht verschmachte, nie etwas blaß und ihr Blick voll Leben des Geistes und der Liebe sei. Anna Katharina, welche in der Kindheit Vieh gehütet und gerne Arbeit verrichtet hat, spricht mit zarter Stimme und drückt sich über Religion in edler Sprache, welche sie nicht im Kloster lernen konnte, nicht nur mit Würde und Bescheidenheit, sondern mit erleuchtetem Geiste aus. Ihr geistvoller Blick, ihre heitere Freundlichkeit, ihre lichthelle Weisheit und ihre Liebe atmen aus allem, was sie sagt. Sie spricht leise, aber mit heller, reiner Stimme. Es ist nichts Ueberspanntes in ihren Aeußerungen, weil Liebe nichts von Spannung weiß; sie zeigt hin aufs Höchste, auf eine in allen Handlungen, Worten und Empfindungeen waltende Liebe zu Gott, und auf Duldsamkeit gegen alle, Liebe zu allen Menschen. ‚Wie glücklich,' sagte sie, ‚sind wir, Jesum Christum zu kennen! Wie viel schwerer ward es unsern Vätern, den Heiden, zu Gott zu gelangen.' Und weit entfernt, sich der äußeren Zeichen der Begnadigung Gottes zu überheben, fühlt sie sich deren unwert und trägt mit demütiger Besorgnis den Schatz des Himmels in zerbrechlichem irdenen Gefässe." (Cf.: „Friedrich Leopold Graf zu Stolberg.' von Johannes Janssen und Ludwig v. Pastor. Vierte Auflage. Herder, pag. 420.)

Es mag dieser Bericht um so mehr der Erwähnung würdig sein, als sich gerade heute ein reges Interesse der gottbegnadigten Nonne von Dülmen und ihren Aussagen zuwendet.

Kirchen-Chronik.

Totentafel.

Bärschwil. Auf Bleichenberg im Greisenasyl starb am 22. April hochw. Herr Pfarresignat Peter Brunner, gewes. Pfarrer in Bärschwil, Kt. Solothurn. Geboren am 8. April 1832, erlernte er zuerst das Schuhmacherhandwerk, trat dann ins Lehrerseminar in Rathausen und war vier Jahre Lehrer im Luthernbad und Einsiedlerbruder, studierte dann Syntax in Stans, Philosophie in Brig, Theologie im Priesterseminar Sitten, 1869/70 im Priesterseminar Solothurn, wo er alsdann am 18. April 1870 zum Priester geweiht wurde. Seine Primiz feierte er am 22. Mai 1870 in Buttisholz. Im gleichen Jahre wurde er als Vikar und Taubstummenlehrer nach Hohenrain berufen. Von dort zog er 1877 als Pfarrer nach Studen, Kt. Schwyz, und 1893 als Pfarrer nach

Bärschwil. Im Mai 1905 traf ihn während des Christenlehrunterrichts ein Schlaganfall; infolge dessen resignierte er und zog sich nach Bleichenberg zurück. Arm ist HHr. Pfarrer Brunner nach Bärschwil gezogen, und trotz den relativ guten Besoldungsverhältnissen dieser Pfarrei verließ er auch wieder arm seine liebgewonnene Gemeinde. „Alles für andere und nichts für mich," das war sein Grundsatz. Bärschwil ist eine gut katholisch-konservative Gemeinde von zirka 800 Seelen. Diesen Seelen spendete HHr. Pfarrer Brunner nicht nur geistigen, sondern auch leiblichen Trost, nicht nur Arzneimittel für die Seele, sondern auch für den Leib; denn die Naturheilkunde war ihm ein wohlbekanntes Gebiet. In seinem Testament verordnete er: „Mag ich noch hinkommen, wo Gott will, ich will bei den lb. Bärschwilern begraben sein." Gewiß ein schönes Zeugnis für die Gemeinde Bärschwil! Für seine geistigen und leiblichen Wohltaten wird ihm der allgütige Vergelter reichen Lohn angedeihen lassen.

R. I. P.

Eingelaufene Bücher.

(Vorläufige Anzeige — Rezensionen der Bücher und kurze Besprechungen einzelner Werke, sowie bedeutsamerer Broschüren folgen.)

Der Modernismus und die Freiheit der Wissenschaft. Von Dr. Karl Braig. Freiburg 1911, Herder.

Waffen der Wahrheit. Neueste, auf Sittlichkeit, Religion und Volkswohl bezügliche Tatsachen und Belege aus ersten Tages- und Wochenblättern Deutschlands,

Die Heilige Schrift für das Volk erklärt. Geschichte des Alten Bundes von Joseph Linder S. J. I. und II. Lieferung, 1. Bd. 1911. Herausgegeben von der St. Joseph-Bücherbruderschaft in Klagenfurt.

Kirchenamtlicher Anzeiger
für die Diözese Basel.

NOTA PRO CLERO.

Den hochw. Pfarrämtern des Bistums Basel diene zur gefälligen Kenntnis, daß gemäß Motu proprio „Sacrorum Antistitum" und Uebereinkunft der hochwürdigsten Bischöfe von Basel, Chur und St. Gallen alle hochwürdigen Herren, deren Namen im diesjährigen Schematismus der betreffenden Diözese enthalten sind, hiemit die erforderliche Erlaubnis zur Ausübung des Predigtamtes in den genannten Diözesen erhalten. Die gleiche Erlaubnis haben auch für unser Bistum die hochw. Patres des löbl. Stiftes Engelberg.

Es sei daran erinnert, daß die hochw. Patres der löbl. Klöster von Einsiedeln, Mehrerau, St. Gallen und der schweizerischen Kapuzinerprovinz die nämliche Erlaubnis schon früher erhalten haben.

Solothurn, den 22. April 1911.

Die bischöfl. Kanzlei.

Die hochw. Pfarrämter, welche den Fragebogen der Diözesandirektion des Vereins der christlichen Familie noch nicht beantwortet haben, werden ersucht, den betreffenden Bericht über den Verein bis Mitte Mai einzusenden an die unterzeichnete

Solothurn, den 24. April 1911.

Bischöfl. Kanzlei.

Firmung
in den Kapiteln Basel, Baselland, Dornach-Thierstein, Laufen im Jahre 1911.

Sonntag, 23. April, nachmittags Firmung in Liestal für Liestal, St. Pantaleon, Büren. Abends in Allschwil. — Montag, 24. April, vormittags Firmung in Allschwil für Allschwil und Schönenbuch. — Dienstag, 25. April, abends in Arlesheim. — Mittwoch, 26. April, Firmung in Arlesheim für Arlesheim, Reinach und Mönchenstein; nachmittags Firmung in Aesch für Aesch und Pfeffingen. Abends in Ettingen. — Donnerstag, 27. April, Firmung in Ettingen für Ettingen, Oberwil und Therwil. Abends in Mariastein. — Freitag, 28. April, in Mariastein. Samstag, 29. April, Firmung in Mariastein für Metzerlen, Witterschwil, Hofstetten und Rodersdorf. Abends in Basel. — Sonntag, 30. April, Firmung in der St. Clarakirche in Basel für St. Clara, St. Joseph und für Birsfelden; nachmittags Firmung in der Marienkirche in Basel für Marienkirche und Binningen. Abends in Dornach. — Montag, 1. Mai, Firmung in Dornach für Dornach, Gempen, Hochwald und Seewen. — Dienstag, 2. Mai, Firmung in Grellingen für Grellingen, Duggingen und Nenzlingen. Abends in Oberkirch. — Mittwoch, 3. Mai, Firmung in Oberkirch für Oberkirch, Meltigen und Himmelried. Abends in Breitenbach. — Donnerstag, 4. Mai, Firmung in Breitenbach für Breitenbach, Brislach, Büsserach, Erschwil, Beinwil, Bärschwil und Grindel. — Freitag, 5. Mai, abends in Zwingen. — Samstag, 6. Mai, in Zwingen Kirchweihe (7 Uhr); nachmittags Firmung in Zwingen für Zwingen, Blauen und Dittingen. Abends in Laufen. — Sonntag, 7. Mai, Firmung in Laufen für Laufen und Wahlen. — Montag, 8. Mai, Firmung in Röschenz für Röschenz, Burg, Kleinlützel und Liesberg. Abends in Courrendlin.

Tournée de Confirmation dans les chapiters de Courrendlin, Delémont et St. Ursanne en 1911.

Lundi, 8 Mai, après 4 h. arrivée de Monseigneur à Courrendlin. — Mardi, 9 Mai, à 8 h. Confirmation à Courrendlin pour . . . . . ; à 2 h. 1/2 Confirmation à Courrendlin pour . . . . . — Mercredi, 10 Mai, à 9 h. Confirmation à Moutier pour Moutier et Bévilard. Après-midi départ pour Delémont. — Jeudi, 9 Mai, à 9 h. Confirmation à Delémont pour Bourrignon, Courfaivre, Movelier, Pleigne et Roggenbourg; à 2 h. 1/2 Confirmation à Delémont pour Courroux, Courtételle, Develier et Soyhières. — Samedi, 13 Mai, à 9 h. Confirmation à Bassecourt pour Bassecourt, Boécourt, Glovelier, Saulcy, Soulce, Undervelier. Après-midi retour à Delémont. — Dimanche, 14 Mai, à 9 h. Confirmation à Delémont pour cette paroisse. Après-midi départ pour Ste-Ursanne. — Lundi, 15 Mai, à 9 h. Confirmation à Ste-Ursanne pour Ste-Ursanne, Epauvillers, La Motte. Mardi, 16 Mai, à 9 h. Confirmation à Charmoille pour Charmoille, Asuel, Miécourt; à 3 h. Confirmation à Courgenay pour Courgenay et Cornol. Départ pour Courtemaiche.

Notices. Seront confirmés les enfants qui se sont confessés deux fois. Monsieur le Curé de la Station invitera un prédicateur. La réception de Monseigneur se fait d'après le Rituel pag. 33*. Si Monseigneur arrive vers le soir, la réception à l'église aura lieu à une heure qui sera fixée par Mr. le Curé. En sortant de l'église, Monseigneur bénira les objets de dévotion et les petits enfants.

Tournée de Confirmation dans les chapiters de Porrentruy et de Saignelégier en 1911.

Mercredi, 17 Mai, à 8 h. Confirmation à Courtemaiche pour Courtemaiche, Bure et Courchavon; à 2 h. 1/2 Confirmation à Boncourt pour Boncourt, Buix et Montignez. Départ pour Chenevez. Jeudi, 18 Mai, à 8 h. Confirmation à Chenevez pour Chenevez et Courtedoux, à 2 h. 1/2 Confirmation à Grand-

fontaine pour Grandfontaine, Damvant, Fahy, Réclère, Rocourt. Départ pour Porrentruy. — Vendredi, 19 Mai, après-midi départ pour Bonfol. — Samedi, 20 Mai, à 9 h. Confirmation à Bonfol pour Bonfol, Vendlincourt, Beurnevesin; à 2 h. ½ Confirmation à Coeuve pour Coeuve et Damphreux. Départ pour Porrentruy. — Dimanche, 21 Mai, à 2 h. ½ Confirmation à Porrentruy pour cette paroisse. Lundi, 22 Mai, à 9 h. Confirmation à Porrentruy pour Fontenais, Alle, Bressaucourt. Après-midi départ pour Saignelégier. — Mardi, 23 Mai, à 9 h. Confirmation à Saignelégier pour Saignelégier, Les Pommerats, Tramelan; à 2 h. Confirmation à Montfaucon pour Montfaucon, St-Brais, Lajoux, Genevez, Soubey. Départ pour Noirmont. — Mercredi, 24 Mai, à 9 h. Confirmation à Noirmont pour Noirmont et Breuleux; à 2 h. Confirmation aux Bois pour Les Bois. Départ pour Soleure.

Notices. Seront confirmés les enfants qui se sont confessés deux fois. Monsieur le Curé de la Station invitera un prédicateur. La réception de Monseigneur se fait d'après le Rituel pag. 33*. Si Monseigneur arrive vers le soir, la réception à l'église aura lieu à une heure qui sera fixée par Mr. le Curé. En sortant de l'église, Monseigneur bénira les objets de dévotion et les petits enfants.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

1. Für Bistumsbedürfnisse: Mümliswil Fr. 13, Büsserach 15, Sirnach 55.
2. Für das Hl. Land: St. Pantaleon Fr. 10, Grenchen 31, Gänsbrunnen 2.60, Walterswil 10.60, Oberkirch (Luz.) 10, Doppleschwand 19, Meggen 29.70, Grindel 5, Burg 5, Buttisholz 43, Gebenstof 23, Nenzlingen 6, Günsberg 26, Hochwald 10, Mettau 25, Vitznau 40, Ruswil 120, Mümliswil 12, Homburg 20, Miécourt 4, Ehrendingen 35.80, Büsserach 15, Bremgarten 45, Birsfelden 40.80, Solothurn 70, Gempen 6.15, Kreuzlingen 25, Schönholzersweilen 6.50, Leuggern 48.50, Üßlingen 19, Walterswil 10, Röschenz 30, Steckborn 6, Wolhusen 22.50, Künten 12, Baden 65, Bettwil 12, Jonen 17, Kleinwangen 20, Tänikon 15, Bußnang 15, Sins 52, Sirnach 40, Basadingen 10, Würenlingen 31, Baldingen 18, Schwarzenberg 20.50, Wahlen 7.90, Schneisingen 10, Kleinlützel 16.10, Soulce 16.20, Pfyn 30, St. Pelagiberg 20, Wolfwil 9.25.
3. Für den Peterspfennig: Oberkirch (Luz.) Fr. 10, Mümliswil 13, Sirnach 60.
4. Für die Sklaven-Mission: Mümliswil Fr. 13.
5. Für das Seminar: Mümliswil Fr. 13.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 22. April 1911.

Die bischöfl. Kanzlei.

Briefkasten.

Mehrere uns sehr willkommene Beiträge über pastoralen Hausbesuch können diesmal noch nicht erscheinen, weil die Redaktion an einigen Stellen Kürzungen vornehmen muß, um nicht dieselben Gedankengänge zu wiederholen. Die Antworten auf die noch übrigen Fragen folgen in den zwei nächsten Nummern. Für die nächsten Nummern sind uns überhaupt eine ganze Reihe kleiner, sehr interessanter Beiträge eingegangen, die wir sehr verdanken.

An einige Freunde und Einsender. Wenn einige eingesandte Artikel etwas länger liegen bleiben, so zählen sie vielfach zum Redaktionsschatz für die Ferienzeit. Auch dann muß die Redaktion ex thesauro suo nova et vetera bringen. Und der Redaktor ist für solche gewöhnlich stillen Zeiten und in Anbetracht seiner sonstigen, jetzt drängenden literarischen Arbeiten dann recht erfreut über die aufgespeicherte Sammlung. Das gilt selbstredend für Arbeiten, bei denen nicht Dringlichkeit vorliegt, die durch Verschiebung keineswegs an Wert verlieren oder für die voraussichtlich ein noch günstigerer Moment eintreten wird. Ab und zu bleibt ein Artikel auch etwas länger in der Mappe, weil er etwas zu lang geraten ist. Mit Gruß!

Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum:
Ganzjährige Inserate: 10 Cts. | Vierteljähr. Inserate*: 15 Cts.
Halb „ „ *: 12 „ | Einzelne „ : 20 „
Beziehungsweise 26 mal. | * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

Tarif für Reklamen: Fr. 1.— pro Zeile.
Auf unveränderte Wiederholung und grössere Inserate Rabatt
Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Kirchenblumen
(Fleurs d'églises)
sowie deren Beetandteile werden in schönster Ausführung und zu billigen Preisen geliefert von
A. BÄTTIG, BLUMENFABRIK, SEMPACH.
Kostenvoranschlag auf Wunsch. Referenzen zu Diensten.

Priesterkragen
sogen. **Leokragen**
in Prima 4fach Leinen und in Hartgummi 4 und 4½ cm. Höhe, für jede Halsweite passend; ebenso Colarcravatten liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan,
Kirchenartikelhandlung,
Luzern.

Louis Ruckli
Goldschmied und galvanische Anstalt
Bahnhofstraße
empfiehlt sein best eingericht. Atelier. Uebernahme von neuen kirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Talar-Cingula
grosse Auswahl in Wolle und Seide, von Fr. 2.80 an bis 15.— per Stück.
Birette, in Merinos u. Tuch von Fr. 2.60 an liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan, Luzern

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauung- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen** sowie an **Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester **Klara,**
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Kaufe stets alle Arten alte kirchliche Kultusartikel:
Statuen, Paramente ꝛc.
Pietätvolle Behandlung.
Kein Laden oder Ausstellung.
Jos. Duß, Antiquar,
Waldstätterstraße 12, **Luzern.**

Kirchenöl Ia Qualität für Patent Guillon Ewiglicht-Apparat (bestes System) liefert
Anton Achermann,
Stiftssakristan,
Kirchenartikelhandlung,
Luzern.
Als Beweis für die Vortrefflichkeit meines Kirchenöles diene aus vielen unverlangten Anerkennungsschreiben folgendes: „Sprache Ihnen hiemit meine Anerkennung aus für Ihr ausgezeichnetes Ewiglichtöl. Beziehe dasselbe beinahe 10 Jahre von Ihnen, es hat bisher nie versagt, war bis auf den letzten Tropfen brauchbar und zwar mit den feinsten Dochten.
L., 5. Dezember 1910.
F. F., Pfarrer.

Turm-Uhren
J. Mäder
Andelfingen
(Zürich)

A. Stockmann
Gold- u. Silberschmied
Winkelriedstr. 64, LUZERN,
langjähriger Zeichner und Ziseleur i. d. Bossard'schen Ateliers in Luzern, empfiehlt der hochw. Geistlichkeit seine vorzüglich eingerichtete
Werkstätte für kirchliche Kunst.
Ciborien, Kelche, Monstranzen, Rauchfässer, getriebene Tabernakeltüren etc. Renovierung, Vergoldung, Versilberung alter Geräte. *Gediegene und solide Ausführung zu den bescheidensten Preisen.*

Kirchenteppiche
in grösster Auswahl bei
Oscar Schüpfer, Weinmarkt, Luzern

Kirchen-Teppiche
in grosser Auswahl in allen Stylarten billigst bei
J. Weber, J. Bosch's Nachf.
Mühlenplatz, **LUZERN.**

Konstanz Vereinshaus St. Johann (neben d. Münster)
Fremdenzimmer Restaurant

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen.

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie.** in **Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

Bei Räber & Cie. in Luzern sind zu beziehen:

Für den Monat Mai empfehlen wir unter anderem:

*Muzzarelli, P., **Mai-Monat.*** *Geb. Fr. 1.50*
*Vogt, PP., **Maria in ihren Vorbildern.*** *Geb. Fr. 4.—* *brosch. Fr 3.—*
*Schütz, **Maienpredigten.*** *Geb. Fr. 2.25*
*Weninger Alex., **Marien-Predigten,** Die Wunder von Lourdes* *Fr. 3.25*
*Geminger, **Ein Blumenkranz für die Himmelskönigin*** *Geb. Fr. 3.—*
*Lépicier, **Die schönste Blume d. Paradieses.*** *Geb. Fr. 4.—*
*Stecher, **Maria, unsere wunderbare Mutter.*** *brosch. Fr. 3.75* *Geb. Fr. 4.75*

Ferner ist soeben erschienen:

*Widmer, Pfarrer, P. J., **Bei der Mutter,** Lesungen für alle Tage des Monats Mai.* *Geb. Fr. 3.25*
*Haberl, **Liederrosenkranz zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria,** 60 Originalkompositionen für Männerstimmen* *Fr. 3.—*
*Witt, F. X. **Litaniae lauretanae,** für 3 Frauenstimmen und Orgel* *Fr. 1.75*
*Haller, **Maiengrüsse,** 12 Lieder (Neue Folge)* *Fr. 1.50*
*Haller, **Maiengrüsse,** I. Sammlung, 10 Gesänge* *Fr. 1.25*

Friedrich Berbig

Atelier für kirchliche Glasmalerei

ZÜRICH II

Gegründet 1877 **10 höchste Auszeichnungen**

empfiehlt sich der hochw. Geistlichkeit und kirchlichen Behörden für Anfertigung aller Arten **Glasmaler-Arbeiten,** von den einfachsten **Bleiverglasungen** bis zu den künstlerisch vollendetsten.

Figurenfenster

Ganz vorzügliche, künstlerisch gebildete Kräfte im eigenen Atelier.

Referenzen und Entwürfe zu Diensten.

Swan-

Füllfederhalter; ausgezeichnete Marke à Fr. 15.— und Fr. 18.75 Spezialtinten in Flacons und in Tabletten.

Räber & Cie., Luzern

Oel für Ewiglicht

Dochten und Gläser

liefert bestens

J. Güntert-Rheinboldt

Mumpf (Aargau).

Wir bitten zu lesen!

Gelegenheitskauf

Wir liquidieren einen grösseren Posten Kerzen, den wir zufolge günstiger Beschaffung mit 25% Rabatt vom Fabrikpreise abgeben können. Wir wollen ausdrücklich darauf aufmerksam machen, dass es nicht reine Wachskerzen sind.

Es kommen folgende Kerzen in Betracht:

Wachsgehalt	Länge	Gewicht p. Stück zirka	Fabrikpreis p. 1000 Gramm	Verkaufspreis p. 1000 Gramm
	cm	Gramm	Fr.	Fr.
10 %	80	500	2.25	1.65
21 %	80	300	3 —	2.25
21 %	100	500	3.—	2.25
31 %	80	250	3.20	2.40
31 %	100	500	3.20	2.40
51 %	100	500	3.90	2.25

Zu diesen ausserordentlich günstigen Bedingungen können wir nur abgeben, solange der derzeitige Vorrat reicht; Nachbezug ist ausgeschlossen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Räber & Cie., Buch- u. Kunsthandlung, **Luzern.**

Ueber

„Hundert wildi Schoß"

vom Zyböri

broschiert Fr. 2.—, gebunden Fr. 3.—

schreibt das „Basler Volksblatt":

. . „Wenn im Vorwort zur Gedichtsammung der Dichter schreibt: ‚Wenn ein einziges Gedichtchen in diesem Bändchen Dir so recht Freude macht, dann bin ich zufrieden und meiner großen Liebe zur Volkspoesie ist vollauf Rechnung getragen,' so rufen wir ihm zu: Wir haben nicht nur eines, sondern sehr viele gefunden, die uns Freude bereitet. Wir wünschen deshalb, es möchten recht viele, besonders die zahlreichen Freunde Zybóris, zu diesem Bändchen greifen, es wird ihnen, und wenn sie das Bändchen in Familien- und Freundeskreisen bekannt machen, auch diesen manche genußreiche Stunde bereiten."

Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**

Luzernische Glasmalerei

Ed. Renggli, Vonmattstrasse 46

empfiehlt sich der Hochw. Geistlichkeit zur Anfertigung von bemalten Kirchenfenstern in anerkannt guter Ausführung, sowie Bleiverglasungen und Reparaturen. Mässige Preise bei prompter Bedienung. Beste Zeugnisse. H 3944 Lz

Im Verlag von **Räber & Cie. in Luzern** ist erschienen:

Im Sonnenschein

Ausgewählte Skizzen von **M. Schnyder,** Feuilleton-Redakteur

405 Seiten. In Original-Einband Fr. 5.—.

Ausserordentliche Gelegenheit für Gartenbesitzer.

Folgende Bücher werden wie folgt abgegeben:

1 **Lange Theod., Allgemeines Gartenbuch** geb. statt Fr. 8.80 nur 4.40
1 **Mühlethaler, Der rationelle Gemüsebau** statt „ 2.— „ 1.—
1 **Dees, Die neue sicher wachsende Veredlungsart und die guten alten Veredlungsarten** statt Fr. 1.60 nur —.80
1 **Pekrun, Rationeller Schnitt aller Obstbaumformen** „ 1.35 „ —.70

Bestellungen sind an die Expedition des Blattes zu richten.

Gebetbücher sind zu haben bei Räber & Cie., Luzern.

Carl Sautier

in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherhof.

empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Eine I. K.

Haushälterin

sucht Stelle zu einem Geistlichen.

Die

Creditanstalt in Luzern

empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte unter Zusicherung coulanter Bedingungen.

Der ***praktischste*** *Fahrplan für die* ***Mittelschweiz*** *ist unstreitig der im Verlage von*

Räber & Cie. in Luzern

:: in grünem Umschlag erscheinende ::

Im Moment

jede Route ersichtlich!

Unerreicht bezüglich raschen Auffindens und Deutlichkeit der Ziffern!

Zu haben in allen Buch- und Schreibmaterialienhandlungen.

Preis 30 Cts.

Eine massiv

goldene Uhrkette

ist für Herren und Damen ein Geschenk von bleibendem Wert. Sie finden eine grosse Auswahl, auch in **goldplattiert u. massiv. Silber** zu billigsten Preisen in uns. Katalog 1911 ca. 1500 photogr. Abbild.) Wir send. ihn auf Verlangen gratis.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz No. 40

Früh und oft!

Belehrende u. ermunternde Worte an die christl. Eltern

über das Alter der Erstkommunikanten und über die öftere und tägliche hl. Kommunion

im Anschluß an das päpstliche Kommuniondekret vom 8. Aug. 1910 und jenes vom 20. Dez. 1905

von

Joseph Prötzner,

Dr. theol. et iur. can.

Religionslehrer am Mädchen-Realgymnasium und an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt der Ursulinen in Salzburg.

Preis ca. 75 Cts.

Räber & Cie., Buchhandlung, Luzern.

Kurer & Cie., in Wil

Kanton St. Gallen

(Nachfolger von Huber-Meyenberger, Kirchberg)

empfehlen ihre **selbstverfertigten, anerkannt preiswürdigen**

Kirchenparamente und Vereinsfahnen

wie auch die nötigen **Stoffe, Zeichnungen, Stickmaterialien, Borten und Fransen** für deren Anfertigung.

Ebenso liefern billigst: **Kirchliche Gefässe und Metallgeräte, Statuen, Kirchenteppiche, Kirchenblumen, Altaraufrüstungen** für den Monat Mai etc. etc.

Mit Offerten, Katalogen u. Mustern stehen kostenlos z. Verfügung

Bestellungen für uns nimmt auch entgegen und vermittelt: *Herr Ant. Achermann,* Stiftssigrist, *Luzern.*

G. Hanauer & Cie., vormals **Bl. Bart & Co.**

Konradstraße 20 **Zürich** Telephon 8430

Spezialhaus für Feuer- und Galvanische Vergoldung wie auch Versilberung sämtlicher Kirchengeräte (Meßkelche, Ciborien, Monstranzen, Altarleuchter, Kreuze, Rauchfässer) etc. :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Aeußerst solide und sorgfältige Ausführung.

Rascheste Bedienung :: :: Coulante Preise.

GEBRUEDER GRASSMAYR

(Inh.: **Max Greussing & Söhne), Buchs (St. Gallen)**

Mässige Preise — Reelle Bedienung

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr. 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeisen. Mehrjährige Garantie für Glocken Zubehör und elektrischen Antrieb. :: :: :: ::

Erste

Produktiv-Genossenschaft

der Erzeuger von

kirchl. Kunstgegenständen

zu St. Ulrich in Gröden-Tirol

R. G. m. b. H.

empfiehlt sich dem hochw. Klerus für den Bedarf an ***Altären, Kanzeln, Kreuzwegen, hl. Gräbern*** *und* ***Statuen*** etc. ergebenst und verpflichtet sich jeder Zeit, auf Wunsch mit ***konkreten Voranschlägen, Zeichnungen, Photographien*** etc. kostenlos und prompt zu dienen. Referenzen erteilt:

Das k. k. Gewerbeförderungsamt Wien.

Das löbl. Gewerbeförderungs-Institut der Handelskammer Bozen.

Die k. k. Fachschule St. Ulrich, Gröden.

Die Genossenschaft ist ein Körper ***selbsttätiger Erzeuger, kein*** Wiederverkaufs-Institut.

Wir bringen in Erinnerung:

Rütter A., ***Die Planzenwelt als Schmuck des Heiligtumes*** *Fr. 1.75*

Die besten Altarblumen im Garten *Fr. 1.75*

Die besten Altarblumen im Topf *Fr. 1.75*

Die kirchliche Strauss- und Kranzbinderei *Fr. 2.70*

Räber & Cie., Buchhandlung, **Luzern.**

Verlag Breer & Thiemann, Hamm (Wesfalen).

Des Heilands Erdenwallen

Unter diesem Titel hat Hans Willi Mertens in unserem Verlag ein Buch erscheinen lassen, in welchem die Hauptmomente aus dem Leben des Heilands in bald ruhig erzählender, bald tief ergreifender und mächtig packender Weise poetisch geschildert werden. Pietätvoll sind die Worte des Erlösers unverändert, wie die hl. Schrift uns sie mitteilt, wiedergegeben und von der anmutig dahinfliessenden erzählenden Dichtung umrahmt: Perlen und Edelsteine auf reicher Stickerei. Dabei ist der Ton des Ganzen ein kindlich-volkstümlicher, wahrhaft zu Herzen gehender, kein Leser wird diese herrlichen Gaben der Poesie ohne tiefe innerliche Befriedigung aus der Hand legen. Geschmückt ist das einen Widmungsvordruck enthaltende Buch mit 7 sich an den Text anschliessenden in feinstem Kunstdruck ausgeführten Bildern und ist namentlich die geschmackvoll in Leinwand gebundene, mit Schutzkarton versehene Ausgabe wie geschaffen als

Geschenk- und Erinnerungsgabe

zu allen Gelegenheiten. Preis broschiert Fr. **2.50.** Gebunden Fr. **3.75.**